

Erst planen, dann kaufen

Von Uli Kreikebaum, 11.10.10, 10:47h

Beim Regionalrat ging es auch um die Zukunft des Phantasialands. Ein Vertreter der Grünen beantragte, an dem nun beginnenden Verfahren auch die örtlichen Initiativen zu beteiligen. Er warnte, dass es sonst zu einem Brühl 21 kommen könnte.



Das Phantasialand hat derzeit eine Betriebsfläche von 28 Hektar. Das Unternehmen will um 30 Hektar erweitern. (Archivbild: Beiszel)

KÖLN / BRÜHL „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht als Brühl 21 enden.“ Als Rolf Beu, neuer Fraktionsvorsitzender der Grünen im Regionalrat, die Diskussion um eine Erweiterung des Phantasialands sprachlich gewitzt mit dem Stuttgarter Bahnhofprojekt verglich, konnten sich Vertreter sämtlicher Fraktionen ein Schmunzeln nicht verkneifen.

Brühl 21 - der Begriff garantiert Aufmerksamkeit in diesen Wochen. Ein eingeklickter Kommunalpolitiker, dem das bis dahin Gesagte offenbar allzu bekannt vorkam, wachte auf und lächelte. Mit dem Schlagwort markierte Beu auch seine Position in einem Verfahren, in

dem zwischen Emotionen und pragmatischen Lösungen, Interessen von Mensch, Natur und Wirtschaft vermittelt werden muss.

Der Antrag der Grünen für die Sitzung des Regionalrats am Freitag, am nun beginnenden Umweltverträglichkeitsverfahren die örtlichen Initiativen zu beteiligen, entbehrt einer gesetzlichen Grundlage. Der Zusatz, eine Erweiterung der „nicht zur Verfügung stehenden Waldgebiete westlich der Landesstraße“ „nach dem Umweltbericht nicht weiterzuverfolgen“ (was de facto das Ende der Erweiterungspläne bedeuten würde) ebenso.

Beu ließ sich nicht beirren und drehte den Spieß um: Gerade dass ein „zu stark formalisiertes Verfahren im Vordergrund steht, ist nicht pragmatisch“, sagte er. „Pragmatisch wäre es, zunächst festzustellen, ob der Wald überhaupt verkauft wird. Wenn das nicht so ist, wie es im Moment aussieht, brauchen wir gar nicht weiterzumachen.“

Joachim Diehl von der Bezirksregierung erinnerte an den gesetzlich vorgeschriebenen Ablauf. Es diene nicht der Sache, daran rütteln zu wollen. Erst wenn klar sei, welche Variante sich politisch durchsetze, sei es sinnvoll, an den Landesbetrieb Wald und Holz heranzutreten. Zuerst werde öffentlich-rechtlich geplant, dann gehe es um die privatrechtliche Frage des Grundstückskaufs.

CDU, SPD, FDP und Freie Wähler lehnten den Antrag der Grünen ab. Für wann mit dem fertigen Umweltbericht zu rechnen ist, konnte die Bezirksregierung am Freitag nicht sagen.

Hintergrund für den Antrag der Grünen war wohl auch der Umstand, dass die Bürgerinitiativen nicht an einem Arbeitskreis beteiligt worden waren, der zuletzt das Für und Wider von elf Erweiterungsvarianten diskutiert hatte.

Der Arbeitskreis hatte letztlich drei mögliche Erweiterungsmöglichkeiten nach Westen favorisiert - „genau jene, die das Phantasialand schon vor zehn Jahren im Sinn hatte“, unkt Dr. Michael W. Müller, Vorsitzender des Anwohnerversoins Bovivo. „Der Arbeitskreis hat sich als Sprachrohr des Phantasialands entpuppt.“ Im Regionalrat stellte der Hagener Stadtplaner und Architekt Johann Dieckmann, Moderator des Arbeitskreises, die Ergebnisse vor.

Das Phantasialand betrachtet die Ergebnisse als „außergewöhnlich gute Grundlage“. Die Entscheidung, auf dieser Basis nun einen Umweltbericht zu erarbeiten, bedeute „eine wichtige Weiche für die Phantasialand-Zukunft.“ Grünen-Chef Beu sieht das, Brühl 21 hin oder her, anders. Er sagt: „Die Erweiterung kommt eh nicht.“

<http://www.rhein-erft-online.ksta.de/jreo/artikel.jsp?id=1285337956594>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.